

einer der Akademien des Fürsten Lobkowitz, zu der (nach Zeitungsberichten) eine „sehr gewählte Gesellschaft zum Besten des Verfassers sehr ansehnliche Beiträge subskribiert“ hatte, Beethovens Klavierkonzert G-Dur. In seinen „Vertrauten Briefen“ schrieb er über das Spiel des Komponisten: „Ich hörte ein neues Pianofortekonzert von ungeheurer Schwierigkeit, welches Beethoven zum Erstaunen brav, in den allerschnellsten Tempis ausführte. Das Adagio, ein Meistersatz von schönem, durchgeführtem Gesang, sang er wahrhaft auf seinem Instrument mit tiefem melancholischem Gefühl, das auch mich dabei durchströmte.“

Das Klavierkonzert G-Dur ist ein Werk heiter-nachdenklicher Grundhaltung, spielerisch beschwingt, dabei von festlichem Schwung erfüllt. Orchester und Solist stehen sich gleichberechtigt gegenüber. Bei aller Freude am reichen Figuren- und Passagenwerk sowie an pianistischen Schwierigkeiten drängt sich das Solistische nie dominierend in den Vordergrund. Beethoven schuf damit das Muster des klassischen Solistenkonzertes, das bis in unsere Zeit hinein von größter Bedeutung geblieben ist. Nach einem einseitigen und zum Teil extremen Ausweiten des Solistenparts in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts und nach der Jahrhundertwende (Brahms, Liszt, Reger, Pfitzner) haben die Komponisten des 20. Jahrhunderts in verstärktem Maße wieder zur klassischen Form des Solistenkonzertes zurückgefunden, zu einem ausgeglichenen Konzertieren zwischen Orchester und Solopart.

Die alte Orpheus-Sage soll die Anregung zur Komposition des Mittelsatzes gegeben haben. Von besonderer Eindringlichkeit ist der kurze Übergang vom langsamen Satz zum Finale: Wie hier der Gesang ins Stocken kommt, ein nachdenklich-fragendes Rezitativ darstellend, an das sich unmittelbar die heitere Welt des Rondo anschließt, das weist schon auf den späten Beethoven hin.

Dem Wunsche von Frau Prof. Elly Ney entsprechend, wurde während der Drucklegung eine Änderung vorgenommen, so daß es nicht mehr möglich war, eine Einführung für das 5. Klavierkonzert in das Programm aufzunehmen.

Textliche Mitarbeit: Gottfried Schmiedel
Literaturhinweise: Schönewolf: Beethoven in der Zeitenwende

Vorankündigung:

Sonnabend, 22. Juni 1957, 19.30 Uhr, und Sonntag, 23. Juni 1957, 19.30 Uhr
10. Konzert Meisterliche Musik der Nationen · Anrecht B 1 und B 2
Dirigent: Prof. Heinz Bongartz · Solist: Prof. Friedrich Wührer
Werke von Gerster, Thilman, Hessenberg und R. Strauss